Nr. 154. Donnerstag 4. Juli 1901. 13. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2959 Mk. 1.50 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 6gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft), Alfred Gensch (Inseratentheil), sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutzbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Der Haken in China.

* **Halle**, 3. Juli.

Graf Waldersee ist längst auf der Heimfahrt begriffen, erhebliche Theile der internationalen Okkupationstruppen in China werden auf großen Transportdampfern eingeschifft, um nach Hause zurückzufahren. Als vor einer Reihe von Wochen die Auflösung des deutschen Oberkommandos bekannt gegeben wurde, wurde dieselbe ausdrücklich amtlich damit begründet, daß die chinesische Regierung die Zahlung der aufgestellten Kriegskostenentschädigung anerkannt habe. Dann hieß es acht Tage später: Noch ein paar Berathungen der Gesandten der Mächte, und die Sache ist glatt. Dann wurde Dies gesagt und Jenes, und endlich hüllte sich der offizielle Draht in Schweigen. Nun ist es einem jeden Staatsbürger gestattet, zu hoffen, daß in den bezüglichen Staatssäckel heute oder morgen so und so viel Geld von China fließen wird, und wenn es heute nicht ist und morgen auch nicht, dann warten wir wieder ein Weilchen. Einmal muß das Geld doch kommen, und ist es nicht viel, so ist es wenig—er.

Augenscheinlich stimmt es mal wieder nicht ganz in China mit der Einigkeit der Mächte. Unser Kaiser sagte in seiner Curhavener Rede, die Nationen hätten in China Hochachtung vor einander gewonnen, und was die moralische Hochachtung betrifft, so wird das stimmen. Aber mit der praktischen Hochachtung ist es augenscheinlich nicht weit her, da sucht eine Regierung der anderen den Rang abzulaufen. Und die Chinesen wissen das und thun darnach. Daher die komischen Meldungen, wie die, die Kaiserin-Regentin wolle eine andere Stadt zur Hauptstadt des Reiches erheben und Peking degradieren, die nun allerdings nicht mehr verlangen werden. Aber üben solche Seltsamkeiten auch keinen besonderen Einfluß aus, die Chinesen denken: Zeit gewonnen, alles gewonnen", und daß sie durch ihre Verschleppungs-Methode schon recht viel erreicht haben, ist gar nicht zu bestreiten.

Rußland, das die Chinesen von Anfang an protegierte und nur in seiner Mandschurei blutigen Ernst machte, soll wieder einmal dem Chinamann die Stange halten. Daß die Petersburger Regierung auf Einwände anderer Staaten wegen chinesischer Angelegenheiten gar nichts giebt, ist bewiesen, und es wäre auch merkwürdig, wenn sie es thäte. Keiner macht je irgendwie Ernst! Vor Monaten ist feierlich erklärt: Bruder Russe, China darf Dir die Mandschurei in keinem Falle abtreten! — und jener sagte treuherzig: Ich will sie ja gar nicht abgetreten haben! Das war damals, und heute ist der Russe ohne jede Verpflichtung Herr der Mandschurei. Er will aber noch mehr haben, wenn kein Land, so Konzessionen für allerlei Geschäfte, aus welchen Geld zu ziehen ist. An der Newa sagt man sich augenscheinlich: Das Geld, welches mir China als Entschädigung geben soll, werde ich ihm wahrscheinlich erst borgen müssen, besser ist es also, ich behalte, was ich habe und lasse mir Geschäfte garantieren! Das ist einfacher und lohnender.

Ob die Russen, die Amerikaner möchten es auch gern, damit durchkommen, ist die Frage; einen gewissen Posten muß China unbedingt zahlen, sonst machte sich die Sache zu komisch, aber die Frage der Konzessionen, diese außerordentlich heikle, ist nun einmal angeschnitten, und sollte darin es im Geschwindtempo vorwärts gehen, könnte es in China geradeso zu einem Krach kommen, wie der sich in Europa mehr als einmal bemerkbar gemacht hat. Man sehe die Sachlage einmal ganz nüchtern an: die chinesische Regierung giebt eine Reihe Konzessionen für den Bau von Bahnen und sonstigen Unternehmungen zur Aufschließung von China. Mit aller Gewalt, welche die in den übrigen Erdtheilen herrschende Geschäftsstockung verleiht, stürzt sich die Industrie nun auf das Reich der Mitte und sucht Alles, was sie daheim nicht los werden kann, hier unterzubringen! Ja, wie kann man denn aber bei einem so erzkonservativen Volke, wie es das chinesische ist, im Handumdrehen ein Riesengeschäft erwarten? Daran ist gar nicht zu denken. Mit Ruhe und in verschiedenen Jahrzehnten wird dort eine reiche Ernte einzuheimsen sein, im Nu kann nichts gewonnen werden.

Es ist dringend erforderlich, daß die Mächte die Gefahr, welche in einem überhasteten Tempo der chinesischen Unternehmungen liegt, bei Zeiten recht würdigen, denn sonst kann die Eile länger werden wie der Kram. Was dann in China „hineingeschustert" würde, das überleigt weit jede mögliche Kriegskostenentschädigung. Und darum müßte den Spekulations-Konzessionen entgegengetreten werden; sind die Wechsel, welche auf die Zukunft gezogen werden, zahlreich, dann steht es mit der Einlösung schlimm. Deutschland bescheidet sich klugerweise; die Amerikaner können hingegen kaum mehr an sich halten. Wer geschiedter war, werden wir ja sehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 2. Juli. (Hofnachrichten.) Der Kaiser wird seine Nordlandfahrt erst am 8. Juli antreten, um am Tage vorher noch der Einstellung des Prinzen Eitel Friedrich ins erste Garderegiment zu Potsdam beiwohnen zu können. Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers wird nach neueren Bestimmungen nur vier Wochen dauern, da der Kaiser am 8. oder 9. August, wenn der Lloyddampfer „Gera" von Ostasien mit dem Grafen von Waldersee und der Hamburger Dampfer „Palatia", der das 3. Ostasiatische Inf.-Regt. nebst 300 Leichtkranken und die Leiche des ermordeten Gesandten Freiherrn v. Ketteler an Bord hat, in Bremerhaven eintrifft, dort anwesend sein will.

— (Aus der Petersburger „Nowoje Wremja") erfährt man, daß noch im Laufe dieses Monats der Reichskanzler Graf Bülow in der russischen Hauptstadt eintreffen werde. Diese Reise hänge mit dem Abschluß des neuen deutsch-russischen Handelsvertrags zusammen. In Berlin ist von einer solchen Absicht des Grafen Bülow nicht das Mindeste bekannt gewesen. Es ist auch nicht eben wahrscheinlich, daß Graf Bülow, zumal die Bundesregierungen erst begonnen haben, den Zolltarifentwurf und dessen umfangreiche Begründung einer Prüfung zu unterziehen, jetzt schon in mündliche Verhandlungen mit der russischen Regierung eintreten sollte. Finanzminister Witte, so heißt es weiter in der Petersburger Meldung, verschiebt die geplante Reise nach der Mandschurei bis zum nächsten Frühjahr. Daß gerade Herr Witte nach seinen mehr ungestümen als diplomatischen Angriffen auf die deutsche Handelspolitik und den Reichskanzler den Wunsch nach einer Zusammenkunft und Aussprache haben sollte, will auch nicht recht einleuchten. Da übrigens Herr Witte demnächst aus Gesundheitsrücksichten in Wiesbaden Aufenthalt nehmen will, so könnte ja Graf Bülow sich das Rendezvous bequem machen. Oder hätte der Reichskanzler etwa politische Gründe, um in Petersburg einmal selbst zu erscheinen, und wären die handelspolitischen Besprechungen mehr ein Vorwand? Man darf gespannt sein, was unsere Offiziösen zu der Petersburger Meldung zu sagen haben werden.

— (Eine Vorschrift für das Fechten auf Hieb und Stich), nach der die Offiziere das Führen der vorschriftsmäßigen blanken Waffen zu lernen haben, ist vom Kaiser genehmigt worden. Es ist dabei bestimmt, daß für alle Offiziere, die als Waffe den Säbel führen, das Fechten nur mit dem Säbel stattfindet, für alle Offiziere, die als Waffe den Infanterie-Offizierdegen führen, mit dem Stoßfechten (Florettieren) begonnen und dann mit dem Fechten auf Hieb und Stoß mit dem Offizierdegen der Unterricht fortgesetzt wird. Das Hiebfechten mit Rapieren kommt dagegen in dem Lehrplan der Militär-Turnanstalt in Fortfall, und als Lehrmittel kommen nur das Degenrapier mit Schlußklinge und das Säbelrapier mit schwach gekrümmter Klinge wie bei dem älteren Kavalleriesäbel zur Verwendung.

— (Grumbkow Pascha), der als Reformator der türkischen Artillerie nach Konstantinopel berufen war und gesundheitshalber die Stellung aufgab, hat, wie bereits mitgetheilt, Konstantinopel verlassen und ist im Orient-Expreßzug einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene stand erst an der Schwelle des 53. Lebensjahres. Am 3. Juli 1849 wurde Viktor v. Grumbkow in Graudenz als Sohn eines Hauptmanns geboren.

Ueber die näheren Umstände, unter denen der ehemalige Flügeladjutant des Sultans, frühere preußische Offizier, vom Tode ereilt ward, wird aus Budapest berichtet: Der Pascha war mit seiner Familie über Constanza gekommen, und schon auf dem Wege klagte er über Unwohlsein. In Orsova hatte er sich bei der Kontrolle sehr aufgeregt. Er hatte ein Empfehlungsschreiben des Sultans bei sich und war sehr aufgebracht, weil sein Gepäck trotzdem revidiert wurde. Kaum hatte er im Coupee Platz genommen, so erlitt er, als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, einen Herzschlag und starb. Herr v. Grumbkow hinterläßt eine Wittwe und eine 14jährige Tochter. Die Leiche wird wahrscheinlich bald nach Berlin transportiert werden.

— (Der neue Personentarif) für die preußisch-hessischen Eisenbahnen hat in allen Kreisen des betheiligten Publikums ungetheilte Anerkennung gefunden und große Genugthuung hervorgerufen. Eine in das allgemeine Verkehrsleben so tief einschneidende Maßnahme mußte sehr sympathisch berühren, weil einerseits sehr fühlbare Erleichterungen und Verbilligungen im Verkehr hervorgerufen wurden, andererseits ein alter Zopf beseitigt wurde, der vom reisenden Publikum sowohl wie von den Verwaltungen der Eisenbahnen selbst als sehr lästig empfunden wurde. Die sächsische Staatsbahn-Verwaltung ist, wie gestern mitgetheilt, dem Beispiele Preußens bereits gefolgt. Der „Köln. Ztg." zufolge findet nun am Mittwoch auf Veranlassung Bayerns eine Conferenz der bayerischen, württembergischen und badischen Eisenbahnverwaltungen statt, wobei als sicher gilt, daß die 45tägige Gültigkeit der Rückfahrtkarten auch für den süddeutschen sowie den inneren Verkehr beschlossen werden wird. Sämmtliche süddeutschen Eisenbahnen waren durch den Beschluß Preußens vollkommen überrascht; die erste Nachricht

Künstler-Ehe.

Ein Coulissen-Roman von Robert Misch.

18] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Uebrigens hat Hörmann, wie ich erfahren, sein altes Leben wieder angefangen. Vielleicht will er sich betäuben; aber es zeigt doch auch einen großen Mangel an moralischer Kraft.

Für ihn gäbe es nur eine Rettung: Berlin zu verlassen. Ich fürchte, er wird diesen Weg nicht einschlagen.

Mir geht es sonst recht gut. Ich fülle meine bescheidene Stellung aus und würde mich ganz glücklich fühlen, wenn es auch meine geniale Freundin wäre. Es grüßt Dich in alter Freundschaft

Deine
Emilie Fahrenhold.

* * *

Berlin, 31. Mai 189 .

Meine liebe Rosa!

Erst heute komme ich dazu, Deinen letzten Brief zu beantworten. Ich will Dir gern über die unglückselige, neue Affaire, die Du ja schon aus den Zeitungen in ihrem äußeren Verlaufe kennst, alles mittheilen, was ich weiß.

Dieser Unglücksmensch, den ich aufs tiefste bedauere — auch ohne die heimliche Neigung, die Du mir für ihn andichtest, wenn ich auch nicht leugne, daß ich ihn trotz alledem noch gern habe . . Aber Neigungen in meinem Alter sind nichts als mütterliche Freundschaften . . . — Also, dieser Unglücksmensch hat sich nun auch die letzten Aussichten verperrt. Selbst in der Provinz wird man ihn jetzt nicht mehr anstellen wollen, da die Geschichte solches Aufsehen gemacht und ihn um den letzten Rest seines Renommées gebracht hat.

Ich schrieb Dir in meinem vorigen Brief, daß er wieder in sein altes Bummelleben hineingerathen sei. Er pumpte seine Freunde an, die ihn aber, wie das immer so geht, nach und nach von sich abschüttelten. So nahm er schließlich nach einigem Sträuben die monatliche Unterstützung Anna's an, die sie ihm durch ihren Anwalt anbieten ließ.

Anfangs freilich hatte er dies Anerbieten entrüstet abgelehnt. Niemals würde er sich nach dem Vorgefallenen von seiner Frau ernähren lassen, von einer Frau, die ihn verlassen und die Scheidung gegen ihn beantragt hätte.

Mag es nun die Scham darüber oder der Wunsch gewesen sein, endlich wieder festen Boden unter den Füßen zu haben, er nahm das Anerbieten an, einige Gastrollen im Ostend-Theater zu geben, trotzdem man ihn davor warnte, jetzt in Berlin unter seinem, durch die Blätter kompromittiereten Namen öffentlich aufzutreten.

Von Seiten des Direktors dieser Vorstadtbühne, die für gewöhnlich nur von den Arbeitern und Kleinbürgern jener Gegend besucht wird, war es natürlich nur eine Spekulation. Er rechnete auf den vielgenannten Namen „Hörmann"; er hoffte, daß die Neugier, den in Zeitungen und Gesellschaft vielbesprochenen Gatten Annas zu sehen, auch das bessere Publikum in das entlegene Theater locken würde.

Doch gerade dies wurde ihm zum Verderben. Hörmann hat sich bei der Kritik und dem Publikum natürlich viele Feinde gemacht, die blos auf Gelegenheit lauerten, ihrer Gegnerschaft Ausdruck zu geben. Als Auftrittsrolle spielte er den Othello. Große, bunte Reklamezettel und Notizen in den Zeitungen verkündigten das Ereigniß bereits eine Woche vorher. Das Haus war denn auch gänzlich ausverkauft und zum größten Theil von einem Publikum besetzt, das sonst nur in den Premièren der vornehmen Bühnen erscheint.

Man warnte Hörmann und den Direktor noch im letzten Moment. Hat er sich nun Muth und Begeisterung antrinken wollen: man behauptet, er wäre bereits in der ersten Scene berauscht auf die Bühne gekommen, was ich jedoch nicht bemerkt habe.

Von anderer Seite wird dies bestritten. Die Unruhe, die sich in der That gleich bei seinem ersten Auftreten im Publikum zeigte, hätte ihn nur ängstlich und unsicher gemacht, behaupten seine Vertheidiger.

Der erste Auftritt ging jedoch noch ungefährdet vorüber. Aber in der großen Scene vor dem Senat — er soll unterdes in seiner Garderobe, wie man glaubhaft versichert, eine ganze Flasche Sekt ausgeleert haben — in dieser Scene fing er an zu stocken und sich zu verheddern.

Höhnische Zwischenrufe brachten ihn ganz aus seiner Fassung; und als er schließlich über eine Stufe stolperte, brach der Skandal los.

Die Leute riefen: „Aufhören, aufhören!" — „Herunter von der Bühne!" — „Er ist betrunken!"

Er sah sich das mit einem vor Wuth verzerrten Gesicht und spöttisch untergeschlagenen Armen eine Weile ruhig mit an, trat dann dicht an die Rampe und rief, als es darauf etwas stiller wurde, das Wort „Bande!" laut ins Publikum hinunter.

Von dem Toben, dem furchtbaren Lärm, der nun losbrach, kann man sich keinen Begriff machen. Apfelsinen und andere Gegenstände wurden auf die Bühne geschleudert. Einzelne versuchten sogar, sie zu erklimmen. Dazu ein Gebrüll und ein Getrampel, daß sich mir bei der Erinnerung daran noch die Haare vor Entsetzen sträuben!

Der Vorhang fiel, und nach einer Weile erschien der Direktor, bat in einigen Worten um Entschuldigung und kündigte an, daß ein Herr W., der eigentliche Held des Ostend-Theaters, die Rolle des Othello weiterspielen würde, worauf der größte Theil des Publikums das Haus verließ.

Hörmann ist natürlich von der gesammten Presse und dem Publikum in Grund und Boden verdammt worden; und ich will ihn ja auch keineswegs rechtfertigen.

Aber gewissermaßen ist er in den Skandal hineingetrieben worden; denn ich lasse mir nicht ausreden, daß ein Theil des Publikums, bewußt oder unbewußt, mit der Absicht ins Theater kam, ihn niederzuzischen.

Ebensowenig glaube ich, daß er direkt berauscht war. Er hatte getrunken, um sich Muth zu machen. Seine Angst vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010704013/fragment/page=0001

darüber ist sogar den Regierungen erst am 28. Juni zugegangen. Die Reichsstände werden zweifellos nachfolgen. So wäre mit einem Schlage hinsichtlich der Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten eine ganz Deutschland umfassende Einheitlichkeit erzielt worden.

— (Die Ersatzmannschaften für die ostasiatische Expeditionsbrigade) werden in diesen Tagen auf dem Truppenübungsplatz des 4. Armeecorps Altengrabow zusammengestellt. Seit einiger Zeit gehen nun Mittheilungen durch die Blätter, daß ein großer Theil von Reservisten, die sich im vorigen Jahre zur Einstellung in das Expeditionscorps gemeldet hätten, durch die jetzige Einberufung überrascht worden sei; es wurde auch erzählt, daß manche dieser Leute sich inzwischen verheirathet hätten, weshalb ihnen die Einstellung besonders unangenehm gewesen sei. Demgegenüber wird nun von anscheinend unterrichteter Seite festgestellt, daß nur verhältnißmäßig wenige Reservisten zur Ablösung der ausgedienten Mannschaften einberufen seien, und daß die Einberufung nicht auf Grund der Meldungen im vergangenen Jahre erfolge, sondern auf Grund der Meldungen bei den letzten Frühjahrs-Kontrollversammlungen. Ferner wird erklärt, daß Verheirathete überhaupt nicht eingestellt werden, und schließlich wird bestritten, daß ein Zwang ausgeübt werde. Was es mit der Behauptung auf sich hatte, daß die sich Meldenden die Verpflichtung hätten eingehen müssen, für spätere Zeit „kriegsbereit" zu sein, war überhaupt unverständlich. Bestätigt sich diese Richtigstellung, so trifft die Militärverwaltung auch nicht der Vorwurf eines Vorwurfes, bei dem Ersatz der vorläufig in Ostasien verbleibenden Mannschaften streng und rücksichtslos vorgegangen zu sein.

— (In Tsingtau) hat sich ein Ausschuß deutscher Bürger gebildet, der in der „Deutsch-Asiat. Warte" einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Gouverneur Jaeschke veröffentlicht. Es heißt in dem Aufrufe: „Wir wollen ein Denkmal bauen errichten, der in bewegter Zeit mit sicherer und fester Hand, mit weitschauendem Blick, mit tiefem Verständniß für das Wohl der Gesammtheit wie für den Einzelnen, mit Hingabe aller Kräfte die Kolonie geleitet und gefördert hat, ihm, dessen kluge Politik dazu beigetragen hat, unserer Kolonie Ruhe und Frieden zu erhalten. Wir wollen dem ein Zeichen unserer Dankbarkeit widmen, der dem Arbeiten und Schaffen des Bürgers eine warme und vor Allem anregende Theilnahme, ein tiefes Verständniß und ein offenes Herz entgegenbrachte, der nicht über uns stehen wollte, sondern der Erste unter uns war, mit dem wir Hand in Hand arbeiteten."

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 2. Juli. Die Gerüchte, daß Aktionen im Gange sind zur Herbeiführung des Friedensschlusses in Südafrika, wollen nicht verstummen. Das „B. T." erhielt eine Zuschrift aus Amsterdam, worin von dem Friedensbedürfniß des Königs Eduard die Rede ist und dem sich von Tag zu Tag verschärfenden Gegensatz zu seinen Ministern. Chamberlain trage ein gedrücktes Wesen zur Schau und sehe sich nach einem Ruheplatz um u. s. w. Was König Eduard betrifft, so ist seine Friedenssehnsucht, nach allem, was von unterrichteter Seite verlautet, ziemlich platonischer Art, und man wird daher kaum annehmen können, daß der König Unmuth über die Fortsetzung des Krieges den Ministern gegenüber an den Tag lege. Daß Chamberlain nichts weniger als in gedrückter Stimmung sich befindet, sondern sich nach wie vor „obenauf" fühlt, geht wohl deutlich genug aus seiner stolzen Rede zur Feier des Canada-Tages hervor, in der er über die „irregeleitete Anschauungsweise Europas, die auf Lügen gegründet sei", sich empörte. So selbstbewußt und sicher spricht kein Staatsmann, wenn er nicht des Rückhalts gewiß ist.

„Daily Mail" will von zuverlässiger Seite erfahren, falls die Operationen in Südafrika nicht innerhalb zweier Monate eine entscheidende Wendung nehmen, könne der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern. Lord Kitchener arbeite allerdings unentwegt fort, und seine Ansicht, daß weitere Verstärkungen nicht nöthig seien, werde von allen Sachkennern getheilt. Lord Milner werde Ende August oder Anfang September nach Afrika zurückkehren. — Es heißt, daß über die Lage im Kaplande recht ungünstige Nachrichten vorliegen, mit deren Veröffentlichung man zurückhalte. Die neuesten Bulletins vom Kriegsschauplatze verschweigen allerdings viel und besagen herzlich wenig.

Chamberlain und das „gebildete Europa".

In vorerwähnter Rede wies Chamberlain darauf hin, daß man heute wieder die Geburt einer Nation feiere, die ein Glied des größten Reiches der Erde bilde, und daß nichts erhebender anzusehen gewesen sei als die Art, wie die Kolonien England im südafrikanischen Kriege zur Hilfe kamen. Die Einigung des britischen Reiches sei mit Blut besiegelt worden. Er glaube nicht, daß die heutige Meinung der Gebildeten in Europa sich mit dem Urtheil der Nachwelt decken werde; er bewerthe vielmehr die Meinung der englischen Kolonien weit höher als die irregeleitete Anschauungsweise Europas, die auf Lügen gegründet sei, die von ausmärtigen Feinden und einheimischen Verräthern verbreitet worden seien. Wenn je einmal das Szepter seiner Macht für die Hände Englands zu schwer zu werden drohe, so werde es auf die jungen Nationen hinblicken, um sich in den Stand zu setzen, den Hohn seiner Feinde mit dem Jubel seiner Kinder zu beantworten.

Herr Chamberlain scheint nicht zu wissen, daß sich das Urtheil des gebildeten Europa zum größten Theil mit der Meinung der englischen Kolonien deckt. Ueber die „mit Blut besiegelte Einheit des Reiches" werden auch die in die Heimath zurückgekehrten canadischen Freiwilligen, die mit der englischen Regierung heute im Prozeß liegen wegen der Nichtzahlung des versprochenen Soldes, Anschauungen haben, die erheblich von denen des Herrn Chamberlain abweichen. Außerdem liegen aus England selbst wie aus den Kolonien Dutzende von Erklärungen vor, in denen die Betheiligten erklären, nie wieder würden sie für England wieder in den Krieg ziehen. Wenn Herr Chamberlain beklagt, daß Europas öffentliche Meinung durch Lügen irre geführt sei, so hat es schließlich doch in seiner Hand gelegen, die Lügen der englischen Presse auf Grund seiner genaueren Kenntniß der Vorgänge berichtigen zu lassen. Was die andern „Lügen" betrifft, so haben sie den Vorzug vor den englischen, daß sie entweder von vornherein mit den Thatsachen übereinstimmen oder durch den Gang der Ereignisse bestätigt werden. Außerdem sollte Herr Chamberlain doch wissen, daß die größte Opposition gegen den südafrikanischen Raubkrieg von der liberalen Partei in England selbst ausgeht. Vielleicht läßt sich der Gewalttige zu seiner eigenen Belehrung auch einmal von Fräulein Hobhouse berichten, wie es in den südafrikanischen Gefangenenlagern aussieht.

Asien.

Die Wirren in China.

Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet: Die Einsetzung eines russischen Civil-Administrators in Mutschwang hat die mandschurische Frage wieder in den Vordergrund gerückt. Einige der Gesandten haben schon den neuen Administrator anerkannt, andere aber, zu denen der amerikanische Vertreter gehört, sind ungewiß über die einzunehmende Haltung und sie erwarten Instruktionen von ihren Regierungen. Es heißt, der englische und der japanische Gesandte empfehlen Li-Hung-Tschang, die Mandschurei der ganzen Welt zu öffnen. Dieser Vorschlag ist aber dem Hofe noch nicht unterbreitet worden.

Ueber neue Unruhen in der Mandschurei wird aus Shanghai gemeldet: Wiederholt laufen hier Meldungen ein, daß General Tung-fuhsiang nach Kaijuanfuh und Prinz Tuan nach Peking marschieren. Berittene Räuber und entlassene chinesische Soldaten plündern die Mandschurei von Mukden südostwärts bis zur koreanischen Grenze. Die russischen Streitkräfte sollen zur Wiederherstellung der Ordnung durchaus nicht genügen. General Zerpicki ist mit der Leitung des neuen Feldzuges gegen die Boxer betraut worden, welche in der Nachbarschaft von Mukden in der Mandschurei Unruhen verursachen. Im politischer wie in militärischer Hinsicht gewinnt die mandschurische Frage wieder an Bedeutung.

Aus Tientsin berichtet man: Ueber Bewegungen des Prinzen Tuan und des Generals Thungfuhsiang sind in chinesischen Kreisen beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Der Zweck der beiden Genannten scheint der zu sein, die Rückkehr des Kaiserlichen Hofes zu verhindern. Die Landbevölkerung betheiligt sich an diesen Bewegungen, und man fürchtet, daß das ganze nördliche China zum Aufruhr veranlaßt werden wird. Bis zum vollständigen Abzuge der fremden Truppen dürfte sich indessen nichts Ernstliches ereignen. Prinz Tuan soll über einen großen Vorrath von Geld und Waffen verfügen und eine Menge fanatischer Anhänger besitzen.

Aus der Umgebung.

F. **Schkopau**, 2. Juli. (Urnenfund.) In der Kiesgrube des Herrn Ackermann wurden beim Abräumen in einer Tiefe von 1/2 m zwei größere und zwei kleinere Urnen gefunden. Leider zerbrachen die größeren Urnen beim Herausheben. In einer derselben waren noch Knochenreste vorhanden. Der Fund ist bei Herrn Ackermann aufgestellt.

* **Merseburg**, 2. Juli. (Diebstahl.) Am Montag Nachmittag, als sich die Schulkinder auf dem Markte zum Auszuge nach dem Kinderfestplatze versammelten, stiegen Diebe durch ein offenes Parterrefenster in ein Haus an der Leunaerstraße und räumten gründlich aus. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Kleincorbetha**, 2. Juli. (Leichenfund.) Gefunden ist das Schulmädchen Frieda Wetzelt, welches vor einigen Tagen in Weißenfels als vermißt gemeldet wurde. Man zog das Mädchen bei unserem Dorfe als Leiche aus der Saale.

1. **Eisleben**, 2. Juli. (Verschiedenes.) Heute wurde am hiesigen Kgl. Seminar der nach hier versetzte Kgl. Seminardirektor Redner durch den Kgl. Provinzialschulrath Friese-Magdeburg in sein neues Amt eingeführt. — Den Rang eines Schützenkönigs auf dem Altstädter Königs- und Silberschießen errang sich Herr Lehrer Ehricht. — Aus einer Baubude an der Oberhütte belegen, wurden in vergangener Nacht Cigarren, Branntwein, Bier und verschiedene andere Sachen gestohlen. Von dem Diebe hat man keine Spur.

b **Dachrith**, 2. Juli. (Fahnenweihe.) Der hiesige Turnverein feierte am Sonntage unter zahlreicher Betheiligung sein Stiftungsfest sowie Fahnenweihe. Zu der Feier waren auch viele Nachbarvereine erschienen. Nach einem Festzuge durch die mit Blumen und Laubgewinden geschmückten Straßen unseres Orts begrüßte der Vorsitzende des feiernden Vereins die Gäste, worauf Herr Lehrer Meyer-Dieuzig die Fahnenweihe vollzog und ein dreifaches „Gut Heil" auf Kaiser und Reich sowie die deutsche Turnsache ausbrachte. Dann spielte die Musik „Heil dir im Siegerkranz", worauf Ehrendamen eine schön gefertigte Fahnenschleife nebst Kranz überreichten. Der Nachbarverein Wallwitz spendete einen Fahnennagel. Nach dem Festakte folgten Turnen an verschiedenen Geräthen. Abends fand nochmals ein Aufzug statt, der leider durch furchtbaren Sturm beeinträchtigt wurde. Mit Ballvergnügen schloß das schöne Fest.

* **Gröbzig**, 2. Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich zwischen Calton und Weydersthausen. Der auf dem hiesigen Gute bedienstete verheirathete Knecht W. gerieth unter die Räder des von ihm geführten mit Steinen beladenen Wagens und trug schwere Verletzungen am Kopf, an einem Arm und den Beinen davon. Der Verunglückte wurde nach dem Kreiskrankenhause zu Cöthen übergeführt.

* **Cöthen**, 2. Juli. (Ueberfahren) wurde von einem Radfahrer am Sonntag Vormittag in der Fasanerie ein Knabe. Das Kind erlitt eine nicht unerhebliche Verletzung der rechten Hand. Der Radfahrer ist zur Anzeige gebracht.

* **Köthen**, 2. Juli. (Feuer.) Auf dem Alaunwerk Schwemsal brach Feuer aus, welches das frühere Fabrikgebäude sowie einen Theil des Gradierwerkes verwüstete. Die Entstehungsursache ist bisher unbekannt; soweit festgestellt, ist das Feuer in dem Fabrikraume entstanden. Ein Theil des Schadens ist durch Versicherung gedeckt.

* **Aschersleben**, 2. Juli. (Unfälle.) Der Buchhalter Knochenhauer, welcher erst kürzlich beim Radfahren Verletzungen erlitt, stürzte mit seiner Maschine und zog sich einen schweren Bruch des rechten Unterschenkels zu. Der Verletzte mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden. — Ein Angestellter des hiesigen Elektricitätswerks stürzte während der Arbeit so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt.

* **Bernburg**, 2. Juli. (Tödtlich verunglückt.) Ein in Roschwitz wohnender verheiratheter Arbeiter verunglückte an den Maschinen in Solvayhall so schwer, daß er bald darauf verstarb.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 3. Juli.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 4. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung.

1. Antrag, betreffend Anerkennung der Eigenschaft als Gemeindebeamte bezüglich mehrerer Hülfsarbeiter.
2. Antrag auf Mittelbewilligung für die künstlerische Ausführung eines Ehrenbürgerbriefes.
3. Antrag auf Einführung des 3. Nachtrages zum Normaletat für die höheren Schulen, soweit sich dieser auf den Zeichenunterricht bezieht.
4. Antrag auf Feststellung der Kautionen für die Kassenbeamten beim Elektrizitätswerk.
5. Antrag auf Annahme eines Legats.
6. Antrag auf Mittelbewilligung für den zu erbauenden Sammelkanal. (Moritzzwinger 2c.)
7. Sonstige Eingänge.

* **Von der Universität.** Der hiesige polnische Studentenverein „Philomatia" ist von der Universitätsbehörde geschlossen worden mit Rücksicht auf eine Verfügung des Kultusministers, daß in Preußen akademische Vereine, die ausschließlich polnische Mitglieder haben, nicht bestehen dürfen.

* **Ferien.** Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen mit dem 15. September. Während ihrer Dauer werden nur in Feriensachen und in solchen Angelegenheiten, die besonderer Beschleunigung bedürfen, Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind wie hier erwähnt sein mag: Strafprozesse, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben sowie wegen Zurückhaltung der von Miethern in die Miethsräume eingebrachten Sachen; ferner werden in den Ferien verhandelt: Wechselsachen und Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren und die Grundbuchsachen sind die Ferien ohne Einfluß. — Die Ferien des Bezirksausschusses zu Merseburg werden vom 21. Juli bis 1. September dauern. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

* **Ein Ausnahmetarif für Futter und Streumittel sowie Saatgut** ist am 1. Juli d. Js von sämmtlichen Stationen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen nach den Notthstandsbezirken, der Provinzen Posen und Westpreußen, in Kraft getreten. Dieser Tarif gilt für Futter- und Streumittel bis 30. Juni 1902, für Saatgut bis 15. Oktober d. Js. und gewährt den in dem Notthstandsgebiete wohnenden Landwirthen erhebliche Frachtbegünstigungen für den Bezug ihrer Futter- und Streumittel, sowie ihres Saatguts — bis zu 50 Prozent der tarifmäßigen Frachten — unter gewissen durch den Tarif vorgeschriebenen Bedingungen. Die Anwendungsbedingungen des Tarifs sind bei den Güter-Abfertigungsstellen zu erfragen.

* **Aus unserem Zoologischen Garten** ist ein „freudiges Familienereigniß" zu melden. Der betreffende glückliche Vater wollte eine Annonce in die Zeitungen rücken lassen, aber er ist leider des Schreibens nicht kundig. Die Anzeige sollte lauten: „Statt besonderer Meldung! Gestern, Dienstag Nachmittag, beschenkte mich meine liebe Frau „Liese" mit einem munteren Söhnlein. Schauser vom Eichberg, Damhirsch". — Die Nachricht ist der Redaktion auf dem modernsten Wege, nämlich durch Telegraphie oder Draht übermittelt worden. Wir verstehen nicht, den Eltern unsere besten Wünsche darzubringen. Drollig ist es jedenfalls, daß dieser Vorgang — der erste seiner Art auf dem Reisberge — gleich nach dem Eintreffen der beiden Störche, von denen wir vorigen Sonnabend berichteten, stattfand. Sollten die kinderfreundlichen Vögel etwa auch zu den Hirschen gewisse „familiäre" Beziehungen unterhalten? — Vielleicht würde der bekannte Graf Oerindur auch diesen „Zwischfall der Natur" zu erklären vermögen. — Das nächste Elite-Concert im Zoologischen Garten findet auf besonderen Wunsch vieler Aktionäre und Besucher diesmal am Freitag Abend statt. Dasselbe wird von der Regimentskapelle der Sechsunddreißiger gegeben.

* **Die Buchen und der Blitz.** Ein altes Wort sagt: „Vor den Eichen sollst du weichen, — Vor den Fichten sollst du flüchten, — Doch die Buchen sollst Du suchen." Fachleute behaupten nämlich, daß Eichen und Fichten den Blitz „anziehen", die Buchen aber nicht. Um diese Behauptung auf ihre Wahrheit hin zu prüfen, wurde im Lippschen eine Statistik der Blitzschläge angelegt, welche folgende Resultate ergab: In Waldungen mit vielen Buchen (sieben Zehntel des ganzen Bestandes) trafen 56 Blitzschläge Eichen, 24 Tannen und Fichten, kein einziger Buchen! Man nimmt an, daß die mit seinen Härchen besetzten Buchenblätter hier eine Rolle spielen.

* **Verbot.** Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat die Anzucht von Reben in den Handelsgärtnereien sowie jegliches Versenden von Reben oder Rebtheilen mit Ausnahme von Trauben ohne Blätter aus der Provinz Sachsen verboten.

* **Nach Ostasien.** Für die nächste Zeit bieten sich folgende Postverbindungen nach Ostasien: a) über Neapel mit Reichspostdampferlinie Bremen- oder Hamburg-Shanghai, dann Hamburg-Amerika Linie: am Mittwoch, 10. und 24. Juli, sowie 7. August, 9 Uhr Abends; b) über Brindisi mit Schiffen der Peninsular and Orient Steam Navigation Co. bis Shanghai, dann Hamburg-Amerika Linie: jeden zweiten Sonntag, 7. und 21. Juli, sowie 4. August, 10 Uhr Abends; 2. bis Port Said mit Peninsular- und Orient-Schiffen, dann Marseiller Schiffen: jeden zweiten Sonntag, 14. und 28. Juli, sowie 11. August, 10 Uhr Abends; c) über Marseille mit französischen Schiffen bis Shanghai, dann Hamburg-Amerika Linie: jeden zweiten Sonntag, 14. und 28. Juli, sowie 11. August, 4 Uhr Nachmittags; d) über Londonderry und Kanada am Freitag, 12. Juli und 2. August. — Die Beförderungsdauer beträgt auf den ersten vier Routen vom Abgangshafen bis Hongkong 27 bis 29 Tage, bis Shanghai 31 bis 33 Tage, bis Tsingtau 34 bis 37 Tage, bei der Leitung über Kanada bis Shanghai 37 Tage, bis Hongkong 40 Tage. Dazu tritt die Beförderung vom Aufgabeort bis zum Abgangshafen mit durchschnittlich 3 Tagen. Briefsendungen nach Peking, Tientsin und Port Arthur werden auf Wunsch des Absenders auch über Rußland geleitet.

* **Bewegung der Bevölkerung.** Bei dem hiesigen Einwohner-Meldeamte wurden im Juni 1901 (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat des Vorjahrs) 1302 (1332) männlich und 740 (783) weibliche Personen als neu zugezogen, sowie 1335 (1460) männliche und 812 (1011) weibliche Personen als abgezogen gemeldet. Ihrem Berufe nach waren fastschließlich Angehörige: die Zugezogenen: Familienhäupter 69 (102) männliche, 17 (19) weibliche, Dienstboten 62 (27) männliche, 269 (294) weibliche, Arbeiter 129 (109) männliche, 35 (26) weibliche, Gewerbegehilfen 923 (594), selbständige Handel- und Gewerbetreibende 58 (48), Lehrer, Militärs, Geistliche, Beamte 98 (125), Rentiers, Haus- und Gutsbesitzer 37 (34), in Berufsvorbereitung 84 (178), ohne Beruf einschließlich Kranke 170 (207). Die Abgezogenen: Familienhäupter 85 (128) männliche, 25 (23) weibliche, Dienstboten 45 (32) männliche, 288 (386) weibliche, Arbeiter 142 (132) männliche, 19 (37) weibliche, Gewerbegehilfen 953 (622), selbständige Handel- und Gewerbetreibende 59 (62), Lehrer, Militärs, Geistliche, Beamte 95 (154), Rentiers, Haus- und Gutsbesitzer 26 (29), in Berufsvorbereitung 97 (187), ohne Beruf einschl. Kranke 158 (240). Bei den Polizei-Revieren wurden 1656 (1506) Anmeldungen und 1632 (1475) Abmeldungen von Personen resp. Familien, welche innerhalb Halle a. S. ihre Wohnung gewechselt haben, gemacht. Die Zahl der dem Einwohner-Melde-Amte zur Ermittelung übergebenen unbestellbaren Postsendungen betrug 2992 (3796). Davon wurden 2086 (2246) Empfänger ermittelt, 906 (1550) blieben unermittelt.

* **Gottesdienst für evangelische Polen.** Sonntag den 7. Juli Morgens 8 Uhr wird in der Moritzkirche zu Halle ein Gottesdienst mit Abendmahl in polnischer Sprache für die evangelischen Sachsengänger durch den Pfarrer Klawitter aus Kobylagóra abgehalten werden.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der am Donnerstag stattfindenden Sitzung hält Herr Prof. Dr. H. Erdmann einen Vortrag über: „Mußbringende Mineralien vom Gave de Pau in den Pyrenäen."

* **Der Ortsverband deutscher Gewerkvereine** (H.-D.) veranstaltet am Sonntag den 7. Juli ein Sommerfest in sämmtlichen Räumen des „Stadtparks." Von Nachmittags 3 1/2 bis Abends 11 Uhr findet im Garten unmunterbrochen Concertmusik, im Saale Tanzkränzchen statt. Während der Nachmittagsstunden sind allerlei Belustigungen für Kinder und Erwachsene vorgesehen. Nach Eintritt der Dunkelheit wird ein großer Stockfacterenzug bei festlicher Beleuchtung des Gartens arrangiert. Näheres ist aus dem Inserate zu ersehen.

* **Brunnenfest in Wittekind.** Leider mußte die gestrige Feier des Brunnenfestes infolge ungünstiger Witterung insofern abgebrochen werden, als die Illumination und das Brillantfeuerwerk nicht stattfinden konnten. Infolgedessen findet die Fortsetzung des Brunnenfestes morgen (Donnerstag) statt und zwar haben die gestern gelösten Billets mit einem Aufschlag von 25 Pfg. Gültigkeit.

* **Boettge-Concert.** Der ausgezeichnete Ruf, dessen sich die unter Leitung des Königl. Musikdirektors Adolf Boettge stehende Kapelle des Badischen Leibgrenadier-Regiments in Karlsruhe weit über die Grenzen ihrer Garnison hinaus erfreut, hat sich gestern im Saale des „Wintergartens" glänzend bewährt. Das war ein wahrhaftes populäres Concert im besten Sinne des Wortes; einmal etwas anderes, von der Schablone Abweichendes. Das Programm umfaßte eine Art musikalischer Wanderung durch die verschiedensten Länder der Erde und gab ein interessantes Bild von der charakteristischen Eigenart der in den betr. Ländern vorherrschenden Musikrichtung oder einzelner bei den verschiedenen Völkern in besonderer Popularität stehenden Musikstücke. Die Boettge'sche Kapelle verfügt über vorzügliche Kräfte und höchst beachtenswerthes sowohl in Blas- als auch in Streichmusik. Nach jeder Programmnummer wurde die betreffende Nationalhymne gespielt. Neben der elegant und graziös zum Vortrag gebrachten italienischen Serenade für Mandolinen und Streichinstrumente waren es besonders die österreichischen Weisen von Lanner und Strauß, durch die Boettge die Anwesenden förmlich elektrisierte. Das keck in diese zu Herzen gehenden Melodien gewobene Jauchzen, Singen und Pfeifen war ganz reizend. Auch die spanische Serenade Don Pereas mit Gesang unter Castagnetten- und Tambourinbegleitung war von vorzüglicher Wirkung und riß das enthusiasmierte Publikum zu stürmischem Beifall hin. Und welchem Marschsänger hätte nicht das Herz im Leibe gelacht, als er die mit so viel Schwung und Feuer zu Gehör gebrachten altdeutschen Prätentintermärsche vernahm. Alles in Allem ein höchst genußreicher Abend, und wer sich einen solchen bereiten will, der versäume nicht, das heute Mittwoch Abend im „Wintergarten" stattfindende zweite Concert Boettge's („historische Musik") anzuhören.

* **Gefundenes Fahrrad.** Am 27. v. M. ist vor einem Hause in der Trothaerstraße ein schwarz lackiertes Fahrrad, Marke „Harmonia"-Hamburg Nr. 21 114, mit verrosteter Lenkstange und Korkgriffen gefunden worden. Der Eigenthümer wolle sich bei der Kriminal-Abtheilung, Rathhausstraße 191I, Zimmer 62 melden.

* **Eine zu schützende Erfindung muß nicht vor der Eingabe des Schutzgesuches erprobt sein.** Es wird sehr häufig von Erfindern die Frage aufgeworfen, ob vor der Eingabe einer Erfindung der Gegenstand derselben praktisch ausgeführt und durch den Erfinder auf seine Brauchbarkeit geprüft sein müsse. Eine solche vorherige Ausführung und Prüfung seitens des Erfinders ist nicht nöthig, denn ebensowenig wie das Patentamt eine Prüfung der Brauchbarkeit einer Erfindung vornimmt, wird solche auch nicht vom Erfinder vorausgesetzt, noch weniger aber verlangt. Wenn von Seiten des Erfinders Versuche mit der praktisch ausgeführten neuen Erfindung angestellt werden, so sind solche Versuche

---

dem übelwollenden Publikum ließ ihn in einer Rolle unsicher sein, die ich selbst ihn zu wiederholten Malen mit Glanz habe durchführen sehen, und die zu seinen besten und ausgeleistesten zählte.

Ach, warum ist er mir nicht gefolgt und in die Provinz zurückgekehrt, aus der er nie nach diesem unglückseligen Berlin hätte kommen sollen?! Jetzt ist es zu spät.

Mit Anna habe ich kein Wort darüber gewechselt. Sie hat es aber in den Zeitungen gelesen und natürlich auch von den lieben „Kollegen" gehört, die sich ja ein Vergnügen daraus machen, aufregende und unangenehme Dinge den Betreffenden brühwarm mitzutheilen. Sie ist seitdem noch ernsthafter und schweigsamer als sonst. Ach, wären doch diese beiden Menschen, die ich in mein Herz geschlossen habe — ja, ich leugne es gar nicht, meine liebe Rosa —, wären sie doch nie zusammen oder nie hierher gekommen! Ich fürchte, bei Hörmann steht uns noch das Schlimmste bevor.

Sei herzlich gegrüßt von Deiner treuen Freundin

Emilie Fahrenhold.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010704013/fragment/page=0002

allerdings sehr zweckmäßig, indem sie Belehrung darüber schaffen, ob die betreffende Erfindung werth ist, durch Schutz vor Nachahmung gesichert zu werden — aber der Erfinder muß hierbei vorsichtig zu Werke gehen und dafür sorgen, daß seine Versuche nicht in Form offenkundiger Benutzung der Erfindung vor sich gehen. Im letzteren Falle wird der Erfindung die Neuheit genommen und ein rechtsgiltiger Schutz in Frage gestellt. Es ist daher räthlich, die einzustellenden Versuche, wenn dieselben überhaupt vor der Schutzgesuchseinreichung als nöthig erachtet werden, thunlichst geheim auszuführen. Zur Ausgestaltung und Bearbeitung eines Schutzgesuches sind vorherige Proben und Versuche nicht nothwendig, sondern es genügt hierzu für den Patentanwalt eine einfache Erläuterung des betreffenden Gegenstandes, welch welcher Zeichnungen und Beschreibungen für Patent- oder Gebrauchsmusterschutz vorschriftsmäßig angefertigt werden können. Der Verfasser Patentanwalt Sack-Leipzig ist gern bereit, den Abonnenten des „General-Anzeiger" kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu ertheilen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (2. Juli): Der Bergmann Ferdinand Duda und Anna Müller, Thüringerstraße 22 und Königstraße 79. — Der Kaufmann Karl Meyer und Alwine Schreinert, Halle und Schafstedt. — Der Schreibermeister Johannes Ochsenknecht und Marie Poenicke, Halle und Ammendorf.

Eheschließung (2. Juli): Der Schloßgärtner Otto Schrader und Anna Seidel, Trebitz und Marthahstraße 2.

Geboren (2. Juli): Dem Fabrikarbeiter Otto Witte ein S. Otto, Fischerplan 3. — Dem Postschaffner Franz Hädicke eine T. Anna, Liebenauerstraße 162. — Dem Fabrikarbeiter Karl Werner eine T. Gertrud, Bäckerstraße 16.

Dem Schmied Hugo Jänsch eine T. Charlotte, Schwetzkestraße 42. — Dem Tischler Wilhelm Jischtak eine T. Charlotte, Thomasiusstraße 35. — Dem Schneidermeister Gotthard Fischer ein S. Kurt, Schützenhof 10. — Dem Handarbeiter Friedrich Schade ein S. Friedrich, Alter Markt 24. — Dem Weißgerber Karl Liebetrau ein S. Paul, Tholuckstraße 4. — Dem Maurer Bernhard Christ eine T. Anna, Klinik.

Gestorben (2. Juli): Der Rechnungsrat Friedrich Thurm 36 J., Glaucharstraße 79. — Der Maurer Gustav Dähne 34 J., Klinik. — Des Arbeiter Karl Wennig S. Ernst 3 M., Thüringerstraße 27. — Des Magistratskanzlist Adolf Lübner S. Walther 1 M., Wörmlitzerstraße 12. — Des Arbeiter Franz Knöchel S. Franz 9 M., Steg 8. — Des Maurer Adolf Thummeyer T. Minna 6 J., Kirchgasse 4. — Des Arbeiter Wilhelm Ernst Ehebrau Johanne geb. Honroth 62 J., Hirtenstraße 13. — Des Kalkulator Johannes Volckmar T. Margarethe 2 J., Dorotheenstraße 8.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38.

Aufgeboten (2. Juli): Der Motorwagenführer Otto Könning und Margarethe Deutschbein, Gr. Gottschow und Friedrichstraße 11. — Der Bäckermeister Franz Weise und Marie Krause, Kellnerstraße 19 und Trotharstraße 17. — Der Lokomotivhilfsheizer Emil Kersten und Emma Köhler Rutenbergstraße 6 und Gr. Brunnenstraße 53.

Eheschließungen (2. Juli): Der Kaufmann Max Zimmer und Anna Mühlmann, Breitestraße 32 und Henriettenstraße 32. — Der Rentier Franz Schacher und Emma Mittwoch geb. Rauchfuß, Georgstraße 8 und Gr. Wallstraße 20.

Geboren (2. Juli): Dem Handarbeiter Richard Thieme ein S. Friedrich, Geiststraße 3. — Dem Handarbeiter Wilhelm Friedland ein S. Paul, Reilstraße 27. — Dem Steinsetzer Karl Vogel ein S. Walter, Eichendorffstraße 17. — Dem Tischler Feodor Leiberich ein S. Paul, Fleischerstraße 40. — Dem Lokomotivführer Theodor Aport eine T. Charlotte, Lessingstraße 38.

Gestorben (2. Juli): Des Schlosser Friedrich Hempel S. Oskar 1 J., Wörthstraße 3. — Hulda Schlesinger 32 J., Nerven-Klinik.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Wasserstände: Am 2. Juli: Weißenfels Oberpegel + 2,32. Unterpegel + 0,04. 3. Juli: Halle unterhalb + 1,72. Trotha + 1,47. 2. Juli: Bernburg + 0,91, Calbe Unterpegel + 0,18, Oberpegel + 1,40, Dresden — 1,47, Magdeburg + 1,02.

Vermischtes.

* **Die Bezeichnungen im Schachspiel** werden von H. Petermann in seinem längst vergessenen aber sehr werthvollen Werk „Reisen im Orient" einer interessanten Erörterung unterzogen. Er erwähnt da bei der Besprechung der Spiele der Araber einige interessante Beispiele von Aneignung fremder Wörter. Man hört häufig sagen: „Ich bin schachmatt", im Sinne von „durchaus matt", und wir denken dabei etymologisch: so matt, wie ein im Schachspiel matt gesetzter König oder Spieler. Nun werden unsere Schachspieler wohl wissen, daß Schah das persische Wort für König ist; wie viele aber mögen wissen, daß der Ruf „Schach matt" zum genannten persischen Worte ein arabisches Verbum enthält: „sah matt", der König ist todt!" — Mancher Schachspieler wird sich schon gewundert haben, daß die Königin in diesem Spiel die mächtvollste Figur ist, an witziger Erklärung wird es nicht gefehlt haben. Ursprünglich aber war diese Figur der Feldherr, der vezir, persisch fers, daraus machten die Franzosen, die das Spiel während der Kreuzzüge kennen lernten, vierge. Was soll aber die Jungfrau? Sie wurde zur Königin. Aus dem persisch-arabischen fil, der Elephant, machten die Franzosen den fou. Den Narren, der so gar nicht recht in die Schlacht paßt, haben die Deutschen zum Läufer gemacht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 3. Juli. (Meldung des „B. T.") Der Schlußakt des chinesischen Dramas beginnt. Mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bayern", der am 20. ds. Mts. von Shanghai abgeht, tritt die außerordentliche chinesische Gesandtschaft unter Führung des Prinzen Tschun die Reise nach Deutschland an. Der Dampfer „Bayern" ist am 22. August in Genua fällig.

* **Kiel**, 3. Juli. (Meldung des „B. T.") Der Inspekteur des Marinebildungswesens, Vizeadmiral v. Arnim, besichtigt heute das Schulschiff „Charlotte" auf Seekfahrt. Die Fregatte tritt mit dem Prinzen Adalbert an Bord am Donnerstag Abend eine neunmonatige Auslandsreise an. Zur Verabschiedung des Prinzen vom Kaiser wird das Schiff Swinemünde anlaufen.

* **Greifswald**, 3. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Zu dem bestialischen Mord, der gestern an zwei Knaben auf Rügen verübt wurde, wird weiter gemeldet, daß es bereits gelungen ist, die muthmaßlichen Thäter zu verhaften. Der eine, ein 28jähriger Mann Namens Schipke, wurde bei Binz aufgegriffen, der zweite, ein schon wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestrafter Tischler, bei der Dampferankunft in Greifswald. (Vergl. Kl. Chr. Red.)

* **Düsseldorf**, 3. Juli. (Hirsch's Bur.) Der Kronprinz besuchte gestern die rheinischen Festspiele. In der städtischen Tonhalle fand ein Begrüßungsessen statt, an welchem der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und die 4 ältesten Stadtverordneten theilnahmen. Der Besuch sollte rein privater Natur sein. Als der Kronprinz das Theater betrat, erhob sich das Publikum und klatschte in die Hände. Der Kronprinz dankte durch Verbeugung, wobei abermals Beifall ertönte.

* **Wien**, 3. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Die sozialdemokratische Partei hat gestern in Wien einen großen Sieg errungen. Dr. Victor Adler wurde im Bezirk Favoriten in den niederösterreichischen Landtag gewählt. Die Wahl erfolgte bei 8000 Wählern mit einer Majorität von 200 Stimmen. Es ist das erste Mal seit sechs Jahren, daß die Christlich-Sozialen ein Mandat verlieren. Adler ist der erste Sozialdemokrat, welcher in den Landtag einzieht.

* **Wien**, 3. Juli. (Meldung des „B. T.") Der Schah von Persien hat für nächstes Jahr seinen Besuch in Marienbad angemeldet; er wird dann auch seine wegen der Trauer verschobenen Besuche am Londoner und Berliner Hofe machen.

* **Budapest**, 3. Juli. (Meldung des „Kl. J.") Der wegen Wechselschulden verhaftete Ritter Constantin v. Koritowski stürzte sich unter dem Rufe: „Ihr werdet mich nicht unschuldig verurtheilen", aus dem dritten Stock des hiesigen Gerichtsgebäudes hinab und blieb todt auf der Straße liegen.

* **Brüssel**, 3. Juli. (Hirsch's Bur.) Botha erklärte in einem Brief an Krüger, daß die Sache der Buren äußerst günstig stehe; besonders in der Kapkolonie waren die Erfolge bedeutend. Die Engländer wären schon längst vernichtet, wenn die Buren nicht gezwungen waren, mit Rücksicht auf die Verproviantirung die Gefangenen immer wieder frei zu lassen.

* **Brüssel**, 3. Juli. (Wolff's Bur.) Wie der „Petit Bleu" meldet, ist Andries Dewet polizeilich aufgefordert worden, bei Strafe der Ausweisung seine burenfreundliche Propaganda in Belgien einzustellen. Dewet habe der Polizeibehörde darauf erklärt, daß er sich nach Paris begebe.

* **London**, 3. Juli. (Hirsch's Bur.) Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, die Reserveschwadron der Königsdragoner und das 2. Lanzenreiter-Regiment nach Südafrika einzuschiffen. Sämmtliche Reservisten, welche seit drei Jahren keinen Dienst mehr gethan haben und wenigstens noch drei Jahre im Reserveverhältniß stehen, erhielten Befehl, an den diesjährigen theilzunehmen.

* **Newyork**, 3. Juli. (Meldung der „Frkf. Ztg.") Das ganze Land östlich vom Mississippi ist ein ungeheurer Gluthofen. Das Thermometer zeigt 100 Grad Fahrenheit im Schatten. Menschen und Thiere stürzen allenthalben zusammen, viele Fabriken schließen.

* **Newyork**, 3. Juli. (Wolff's Bur.) Der gestrige Tag war der heißeste, der hier jemals registrirt worden ist. In Manhattan und Brooklyn kamen zwischen Mitternacht und 3 Uhr Nachmittags 62 Todesfälle vor. Viele Fabriken und Läden stellten den Betrieb ein. Alle Hospitäler sind besetzt. Gegen 19000 Menschen verbrachten die vorletzte Nacht unter freiem Himmel. Soweit bisher bekannt ist, sind während der letzten 24 Stunden 25 Todesfälle in Philadelphia und 40 in Pittsburg vorgekommen.

* **Tientsin**, 3. Juli. (Reut. Bur.) Es wird von einem Gefecht gemeldet, welches bei Schenyang an der Grenze von Tschili und der Mandschurei zwischen Mohamedanern und Eingeborenen stattgefunden hat. Die ersteren wurden geschlagen; ein mohamedanischer Priester wurde getödtet.

* **Berlin**, 2. Juli. Nach einer dem Generalsuperintendenten D. Braun aus dem Kabinet der Kaiserin zugangenen Mittheilung hat nunmehr die Kaiserin mit Genehmigung des Kaisers das Protektorat für den Bau von zehn Jubiläumskirchen in den ärmsten Gemeinden Ostpreußens übernommen, nachdem durch die Spende von je 50000 Mark seitens zweier hochherziger Männer der Provinz und durch bereits vorhandenen Fonds der Bau von drei Kirchen gesichert ist. Zur Vollendung des Planes sind 150000 Mk. in der Provinz zu sammeln, also aus jedem Kirchspiel durchschnittlich 300 Mk.

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Unter anderem empfehle:

Einen Posten	Damen-Wasch-Blousen, waschecht	Stck. 50 Pf.	
Einen Posten	seidene Damen-Blousen	Stck. 3, 4, 5 M.	
Einen Posten	weisse Mull-Blousen mit Stickerei	Stck. 2,75 M.	
Einen Posten	weisse Rips-Costumröcke	jetzt Stck. 1,85 M.	
Einen Posten	Rips-Jacket-Costumes	Stck. 5,75 M.	
Einen Posten	Reise-Jacket-Costumes	Stck. 4,50 M.	
Einen Posten	Waschkleider für Mädchen	Stck. 50 Pf.	
Einen Posten	Mädchen-Jackets	Stck. 1,25 M.	
Einen Posten	Damen-Unterröcke, mit Volant	Stck. 90 Pf.	
Einen Posten	Knaben-Waschblousen	Stck. 45 Pf.	
Einen Posten	Knaben-Wasch-Anzüge	Stck. 90 Pf.	
Einen Posten	Damen-Jackets, Paletots, Staubmäntel, Regenmäntel, Morgenröcke, Matinées, Spitzen-Umhänge, Blousenhemden	zu ganz bedeutend herabgesetzt. Inventurpreisen.	
Einen Posten	elegant garnierter Damenhüte	das Stck. 65 Pf. bis 5 M.	
Einen Posten	Original-Modellhüte	das Stck. M. 12,50 bis 15 M.	
Einen Posten	Mädchen-Hüte	das Stck. 65 Pf., 75 Pf. u. 1 M.	
Einen Posten	Knaben- u. Mädchen-Mützen	Stck. 25 u. 50 Pf.	
Einen Posten	Rüschen u. Schleifen	Stck. 10 u. 25 Pf.	
Einen Posten	elegante Spitzen u. Einsätze	Meter 10 u. 20 Pf.	
Einen Posten	Sonnenschirme dieser Saison	Stck. M. 1,25 u. 2,00 M.	
Einen Posten	ganzseidene Sonnenschirme	Stck. 4 M.	
Einen Posten	Damen-Waschleder-Handschuhe	jetzt Paar 1 M.	
Einen Posten	gefütterte Herren-Glacé-Handschuhe	Paar 75 Pf.	
Einen Posten	Herren- und Damen-Cravatten	Stck. 5, 10 u. 25 Pf.	
Einen Posten	Weisswaaren jeglicher Art, seidene Ballstoffe, Besatzstoffe, Posamenten, Seidenband, Stickereien, Blumen etc.	zu aussergewöhnlich billigen Preisen.	

Einen Posten **Tischdecken**, Plüsch- und Fantasiegewebe in allen Hauptfarben, das Stück **M. 12, 10, 9, 7, 5, 3,75, 2,50, 1,25.**
Einen Posten **Teppiche (mit Fehlern und im Schaufenster gelitten)** in verschiedenen Grössen **zu sehr billigen Preisen.**
Einen Posten **Cöper-Spachtel-Zug-Gardinen** in crême und weiss, hervorragender Gelegenheitskauf, **das Fenster M. 1,50** und **2,50.**
Einen Posten **Elsässer Möbel- und Portièren-Stoffe**, ausserordentlich schwere Qualitäten, hochaparte Stylmuster, **Meter 60** und **70 Pf.**
Einen Posten **Cöper-Spachtel-Spitzen** in crême und weiss, in sauberster Ausführung, **Meter 25 Pf.** und **40 Pf.**
Einen Posten **ganzwollene schwere Buckskins** sowie **Extra-Prima Herren-Kammgarnstoffe, das Mtr. sonst M. 10, jetzt M. 3,50.**
Einen Posten **im Schaufenster unsauber gewordene Handtücher, Tischtücher,** sowie **Pr. lein. Damastgedecke weit unter Preis.**
Einen Posten **Herren- u. Damen-Wäsche**, besonders feinere Damen-Hemden u. Negligé-Wäsche, **bedeutend unter Herstellungspreis.**
Einen Posten **zurückgesetzte Damen-Wasch-Schürzen** (Trägerschürzen) in solider Ausführung, das Stück sonst **M. 1,50, jetzt 50 Pf.**
Einen Posten **Hausschürzen mit Latz**, aus gutem Thüringer Warp, günstiger Gelegenheitskauf, **das Stück 25 Pf.**
Einen Posten **elegante Tändelschürzen**, Neuheiten dieser Saison, in entzückenden Farbenstellungen, **das Stück sonst M. 1, jetzt 55 Pf.**

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010704013/fragment/page=0003

Reform-Strümpfe

unter Nr. 10342 gesetzlich geschützt.

Angenehmes Tragen.

Vorzüglicher Sitz.

Praktisch und dauerhaft im Gebrauch.

Schützen vor Erkältung.

Besonders zu empfehlen für

Kinder u. Damen

mit empfindlicher Haut.

Beste Strümpfe für die Reise.

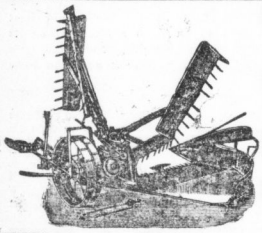
Vorräthig in allen Grössen.

Alleinverkauf für Halle bei

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann,

Gr. Steinstrasse 84. Gr. Steinstrasse 84.



Massey Harris Garbenbinder,

Getreide- u. Grasmäher,

Heu- u. Getreidrechen,

Dreschmaschinen, Göpel,

sowie sämmtliche

landwirthsch. Maschinen

liefern ab Fabriklager unter coulantesten Bedingungen

Witt & Krüger, Halle a. S.

Landw. Maschinen- u. Centrifugen-Fabrik.

Telephonruf 681. Merseburgerstr. 158.

Schon II. Juli Gewinnziehung

3. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Brissen.

Nur 1 Mk. 1 Loos, 11 Loose 10 Mark; Porto u. Liste 20 ₰ extra.

Erster Hauptgewinn

1 eleganter Viererzug.

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Loose in Halle bei: Schrödel & Simon (Martin Schilling), Gr. Ulrichstr. 46, C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 28, Arthur Kopsch, Schmeerstr. 6, Ernst Kleinschmidt, Moritzzwinger 14, Paul Keitel, Gr. Ulrichstr. 36, Sabor's Wwe. & Cohn, Gr. Ulrichstr. 8, Pfeffersche Buchhandlung, Markt 22, Franz Reuter, Leipzigerstr. 58, Kurtzke & Hasse, Leipzigerstr. 94, Max Stoye, Riebeckplatz, Oscar Schröder, Geiststr. 47, Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 34 u. Gr. Ulrichstr. 40, Fritz Niemeyer, Leipzigerstr. 11.

Seidenstoffe

in sehr reicher Auswahl, schwarz, weiss und buntfarbig,

Brautkleider

weiss Satin, Damast, Moiré, Duchesse etc.

Foulards, Waschseide

zu sehr billigen Preisen.

A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87.

Im **Saison-**

Ausverkauf

kommt sämmtliche

Sommer- und Winter-Confection

zu folgenden **Ausnahmepreisen** zum Verkauf:

Jackets	bisher 5 bis 25 Mk.	jetzt **2.00**	bis **12** Mk.
Kragen	bisher 3 bis 35 Mk.	jetzt **1.00**	bis **15** Mk.
Staubmäntel	bisher 6 bis 25 Mk.	jetzt **2.50**	bis **12** Mk.
Regenmäntel	bisher 8 bis 30 Mk.	jetzt **3.00**	bis **15** Mk.
Strandcapes	bisher 5 bis 25 Mk.	jetzt **3.00**	bis **15** Mk.

Ein Posten **weisse Blousen** bisher 5—8 Mk. jetzt **2.00** bis **4** Mk.

Die Preise sind mit Zahlen vermerkt und kann sich daher Jedermann von den ihm gebotenen Vortheilen überzeugen.

Streng reelle Bedienung.

M. Schneider,

Leipzigerstr. 94.

Neue Ladeneinrichtungen aller Art werden nach Maß u. Zeichnung billig angefertigt; auch **gebrauchte Ladeneinrichtungen** stets vorräthig.

C. Müller, Steinweg 24.

Königlich Preuss. Lotterie.

Zu der **am 5. Juli beginnenden** Ziehung erster Klasse haben wir Loose abzugeben.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer.

Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Zur Reise.

— Reisekörbe —

50	55	60	65	70	75	80	85	95	100 cm
3,45	4,25	5,25	6,—	6,75	7,25	8,—	8,75	10,50	11,50 Mk.

Handkoffer grau oder braun Leinen **1,45,** 1,85, 2,25, 2,65 Mk.

Faltenkoffer mit Lederecken und Riemen **6,75,** 7,50, 8,25 Mk. etc.

Handkoffer Lederecken Panama **3,85,** 4,25 Mk.

Faltenkoffer Segeltuch mit Lederecken ff. Ausführung **10,75** Mk.

Handkoffer Panama, Lederecken und Riemen **4,25,** 4,75, 5,25 Mk.

Rindledertaschen engl. Façon **6,25,** 7,25, 8,50 Mk.

Wachstuchkoffer sehr haltbar, mit Gedereinf. u. Strippen **2,35,** 2,85, 3,25 Mk.

Ledertaschen engl. Façon **4,75,** 5,50, 6,—, 6,75 Mk.

Rindlederkoffer 20,50, 22,50, 25,75, 27 Mk. etc.

Reisehandtaschen, Reisenecessaires, Anhängetaschen, Hutschachteln, Trinkbecher, Reiseflaschen, Reiserollen. — Reiselektüre.

Couriertaschen — Plaidriemen.

Reisekoffer.

Odol Flasche **75** und **133** Pfg.
Seife Stück **8**, 10, 15—75 Pfg.
Frisierkämme **25**, 35, 45, 65, 85, 115 Pfg.

Rohrplattenkoffer.

Brennscheeren **6**, 8, 15, 17, 22—65 Pfg.
Zahnbürsten **15**, 20, 28, 35, 38, 45 Pfg.
Parfüms **25**, 50, 75, 95—175 Pfg.

Brennapparat mit Hartspiritus **45**, 75 Pfg.

Seifendosen, Seifentücher, Schwämme, Haar- u. Kleiderbürsten.

M. Bär

54 Gr. Ulrichstraße **54.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010704013/fragment/page=0004